

Gewalt und ihre Prävention in Pankow Ein Bezirksprofil

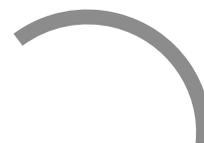
ARBEITSSTELLE JUGENDGEWALTPRÄVENTION
(HRSG.)

BERLIN 2017



CAMINO

Im Auftrag der Landeskommision Berlin gegen Gewalt



**CAMINO
WERKSTATT FÜR FORTBILDUNG,
PRAXISBEGLEITUNG UND
FORSCHUNG IM SOZIALEN
BEREICH GGMBH**

BOPPSTRASSE 7 • 10967 BERLIN
TEL +49(0)30 610 73 72-0
FAX +49(0)30 610 73 72-29
MAIL@CAMINO-WERKSTATT.DE
WWW.CAMINO-WERKSTATT.DE

1	EINLEITUNG	4
1.1	Zentrale Befunde	5
2	PANKOW	6
2.1	Kriminalitäts- und Gewaltbelastung	6
2.2	Risiko- und Kontextfaktoren	11
2.3	Gewaltpräventive Angebote	13
2.4	Fazit: Ansatzpunkte zur Ausgestaltung kommunaler Prävention	14
3	ANHANG	17
4	LITERATURVERZEICHNIS	24

1 EINLEITUNG

Angesichts neuer Entwicklungen und Herausforderungen zielt das Land Berlin auf eine Stärkung der Prävention ab. Eine zentrale Bedeutung bei der Spezifizierung von Bedarfen und der Steuerung gewaltpräventiver Anstrengungen kommt der lokalen Ebene der Bezirke zu. Der Koalitionsvertrag für die laufende Legislaturperiode sieht daher vor, „unter der Koordination der Landeskommision gegen Gewalt in allen Bezirken Präventionsbeiräte ein[zu]richten und mit den erforderlichen Mitteln aus[zu]statten.“ Die Landeskommision Berlin gegen Gewalt unterstützt daher den Aufbau bzw. die Fortsetzung lokaler Präventionsstrukturen und fördert Angebote, die auf in diesem Rahmen erkannte Bedarfe reagieren. Zur Etablierung und Fortschreibung bezirklicher Netzwerke legt die Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention einen „Handlungsleitfaden zur bezirklichen Prävention“ vor.

Das vorliegende Bezirksprofil ergänzt diesen Handlungsleitfaden. Es stellt Informationen zur kommunalen Gewalt- und Kriminalitätsbelastung vor und beschreibt ausgewählte Schutz- und Risikofaktoren in den Bereichen Nachbarschaft, Familie und Schule sowie bereits bestehende Präventionsansätze. Als Impuls für die Ausgestaltung der bezirklichen Präventionsarbeit und die Einrichtung von bezirklichen Präventionsbeiräten werden damit datenbasierte Grundlagen zur Situationsanalyse bereitgestellt, auf deren Grundlage wiederum konkrete Zielstellungen der Präventionsarbeit festgelegt werden können.

Die Profile beruhen weitgehend auf Studien der im Auftrag der Landeskommision Berlin gegen Gewalt tätigen Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention – insbesondere auf dem „Berliner Monitoring Jugendgewaltdelinquenz“. Dessen Ausgabe für das Jahr 2017 wird zudem erweiterte und wesentlich aktualisierte Fassungen der Profile enthalten sowie Daten zur Gewalt- und Kriminalitätsbelastung bis ins Jahr 2016 umfassen. Um aus statistischen Daten zur Gewalt- und Kriminalitätsbelastung sinnvolle Präventionsmaßnahmen abzuleiten, ist eine vertiefende Einordnung und Bewertung durch Akteure mit lokaler Expertise geboten. Das vorliegende Profil sollte insofern als Impuls für eine bezirkliche Reflexion dienen, diese aber nicht ersetzen.

Für die Bezirksprofile wurden unterschiedliche Quellen zugrunde gelegt, die nach Möglichkeit bis auf die sozialräumliche Ebene der Bezirksregionen differenzieren. Um möglichst aktuelle Daten bereitstellen zu können, wurden z.T. unterschiedliche Bezugsjahre zugrunde gelegt. Die Angaben zur Kriminalität mit Bezug auf alle Altersgruppen stammen aus dem „Kriminalitätsatlas“ der Berliner Polizei (Der Polizeipräsident in Berlin 2015a, Bezugsjahr 2015). Die Daten zur Jugendgewalt beruhen auf dem „Monitoring Jugendgewaltdelinquenz“ (Lüter et al. 2016, Bezugsjahr 2014) sowie ergänzend auf aktuellen Fallzahlen der Berliner Polizei aus den Jahren 2015 und 2016 (Der Polizeipräsident in Berlin 2017).

Unter *Jugendgewaltdelinquenz* wird, sofern nicht anders bezeichnet, die Zahl der polizeilich registrierten Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen (TV) im Alter von 8 bis unter 21 Jahren gefasst. Es handelt sich somit um eine Statistik der *Fälle* bezogen auf die Tatorte.

Rohheitsdelikte umfassen, vereinfacht gesagt, Körperverletzungen, Raubtaten und die Deliktgruppe der Nötigungen und Bedrohungen, entsprechend der polizeilichen Schlüsselssystematik (Der Polizeipräsident in Berlin 2015b, 158f.).

Kiezbezogene Straftaten umfassen Delikte, bei denen es wahrscheinlich ist, dass Tatort und Wohnort weitgehend übereinstimmen. Enthalten sind dabei u.a. Fälle häuslicher Gewalt, „Indikatoren von Verwahrlosungstendenzen“ und eine „erkennbare Nichtachtung staatlicher Autorität“ (Der Polizeipräsident in Berlin 2015a, 5f). Kiezbezogene Straftaten umfassen daher so unterschiedliche Delikte wie z.B. Keller- und Wohnungseinbrüche, Bedrohungen, Körperverletzungen auf Straßen, Wegen und Plätzen, Misshandlung von Kindern, Sachbeschädigung an KfZ oder Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte.

Die *Häufigkeitszahl* (HZ) gibt die Zahl der Fälle pro 100.000 Einwohner/innen an, bei Jugendgewalt an Schulen pro 100.000 Schüler/innen eines Bezirks bzw. einer Region.

Der Grad der Belastung mit Jugendgewalt in einzelnen Bezirksregionen bemisst sich am Median, der mittleren Häufigkeitszahl aller Bezirksregionen. Als „weit überdurchschnittlich“ gelten statistische Ausreißer, als „hoch“ Werte im oberen, also ersten Quartil der Verteilung. Als „leicht erhöht“ werden Werte bezeichnet, die ins zweite Quartil fallen, als „unterdurchschnittlich“ Werte, die unter dem Median liegen (Lüter et al. 2016, 26f.).

Der Grad der Belastung mit Rohheitsdelikten an Schulen, häuslicher Gewalt bzw. Kindesmisshandlung, die Fehlquoten und die Beteiligung an Schulen bemessen sich in Quartilen, als „hoch“ gelten Werte im ersten Quartil, als „eher hoch“ solche im zweiten, als „eher niedrig“ solche im dritten, als „niedrig“ Werte im vierten Quartil (Lüter et al. 2016, 26f.).

Als Risikofaktor im sozialen Bereich wurde die soziale Statusgruppe einbezogen, wobei 1 einer sehr niedrigen, 4 einer sehr hohen Belastung mit sozialen Problemlagen wie Arbeitslosigkeit und Kinderarmut entspricht. Weitere Hintergrundinformationen zu den verwendeten Daten können dem „Monitoring Jugendgewaltdelinquenz“ entnommen werden (Lüter et al. 2016, 19ff.).

1.1 ZENTRALE BEFUNDE

- Pankow weist im Berliner Vergleich eine geringe Kriminalitätsbelastung auf, die sich auch bei Betrachtung einzelner Deliktgruppen wiederfindet.
- Eine etwas höhere Kriminalitätsbelastung ergibt sich jedoch insbesondere für Prenzlauer Berg Ost, in geringerem Maße auch für die innenstadtnahen Bereiche mit hohem Publikumsverkehr.
- Die Jugendgewaltdelinquenz liegt ebenfalls auf niedrigstem Niveau aller Berliner Bezirke, erfährt aber seit 2015 einen leichten Anstieg, zumindest in absoluten Fallzahlen.
- Räumliche Schwerpunkte von Jugendgewalt sind die Regionen Buch sowie Prenzlauer Berg Ost.
- Soziale und familiäre Risikofaktoren von Jugendgewalt, wie etwa ein niedriger sozialer Status, Transferbezug oder häusliche Gewalt sind in Pankow deutlich unterdurchschnittlich ausgeprägt, wobei einzelne Wohngebiete, wie z.B. in Buch, eine Ausnahme bilden.
- Schulische Risikofaktoren, etwa Schuldistanz, sind in Pankow in geringem Ausmaß zu finden. Schutzfaktoren, wie hier am Beispiel einer ausgeprägten Beteiligungskultur, sind in den meisten Regionen Pankows gut ausgeprägt.
- Trotz des guten Allgemeinbefundes sollte die Prävention punktuell auftretende Belastungen berücksichtigen.
- Präventionskonzepte für den öffentlichen Raum sollten vor allem Prenzlauer Berg Ost einschließlich der lokalen S-Bahnhöfe in den Blick nehmen. Nachgeordnet ergibt sich ein Bedarf von situativer Prävention evtl. auch für die innenstadtnahen Bereiche mit hohem Publikumsverkehr.
- Maßnahmen zur Prävention von Jugendgewalt sind vor allem in den Regionen Buch und Prenzlauer Berg Ost von Relevanz, wobei hier Schulen und das soziale und familiäre Umfeld gleichermaßen einbezogen werden sollten.
- Subtile Formen von Jugendgewalt, wie etwa Cyber-Mobbing, könnten ebenfalls im Rahmen der schulischen Prävention berücksichtigt werden.

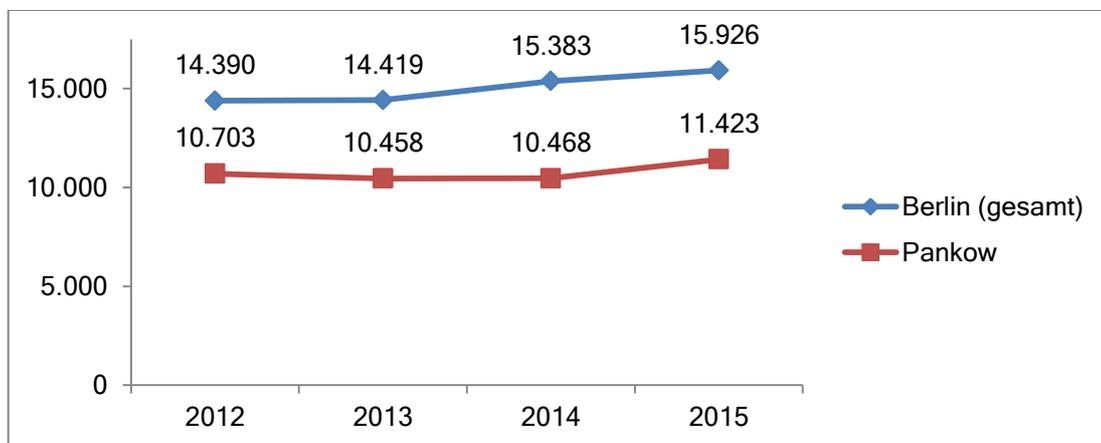
2 PANKOW

2.1 KRIMINALITÄTS- UND GEWALTBELASTUNG

Die Kriminalitätsbelastung im Bezirk Pankow (bezogen auf alle Altersstufen und Deliktformen) fällt im Berliner Vergleich anhaltend unterdurchschnittlich aus.¹ Ein geringfügiger Anstieg von 2014 bis 2015 erweist sich als parallel zur Entwicklung in Berlin insgesamt, sodass die relative Position am unteren Ende der Skala gewahrt bleibt.

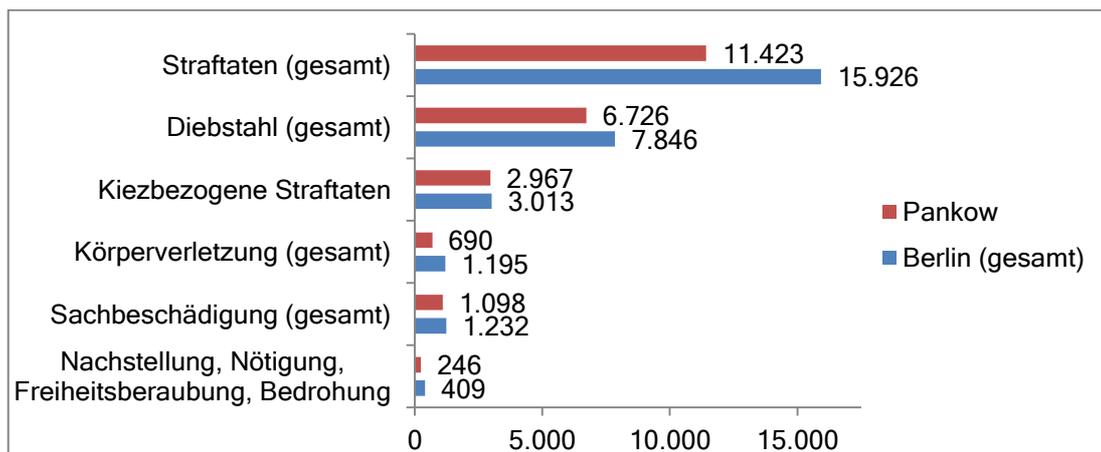
Bei der Betrachtung einzelner Deliktgruppen zeigt sich Pankow durchgehend geringer betroffen als Berlin insgesamt. Dieser Unterschied tritt vor allem in Bezug auf Diebstähle, Körperverletzungen oder Delikte aus der Gruppe der Nötigungen zutage. Einzig bei kiezbezogenen Straftaten liegen die in Pankow registrierten Delikte nur knapp unter dem durchschnittlichen Niveau Berlins.

Abbildung 1: Straftaten mit Tatverdächtigen aller Altersgruppen 2015 (HZ)



Datenquelle: Kriminalitätsatlas Berlin 2015 (Der Polizeipräsident in Berlin 2015).

Abbildung 2: Verschiedene Deliktgruppen mit Tatverdächtigen aller Altersgruppen 2015 (HZ)

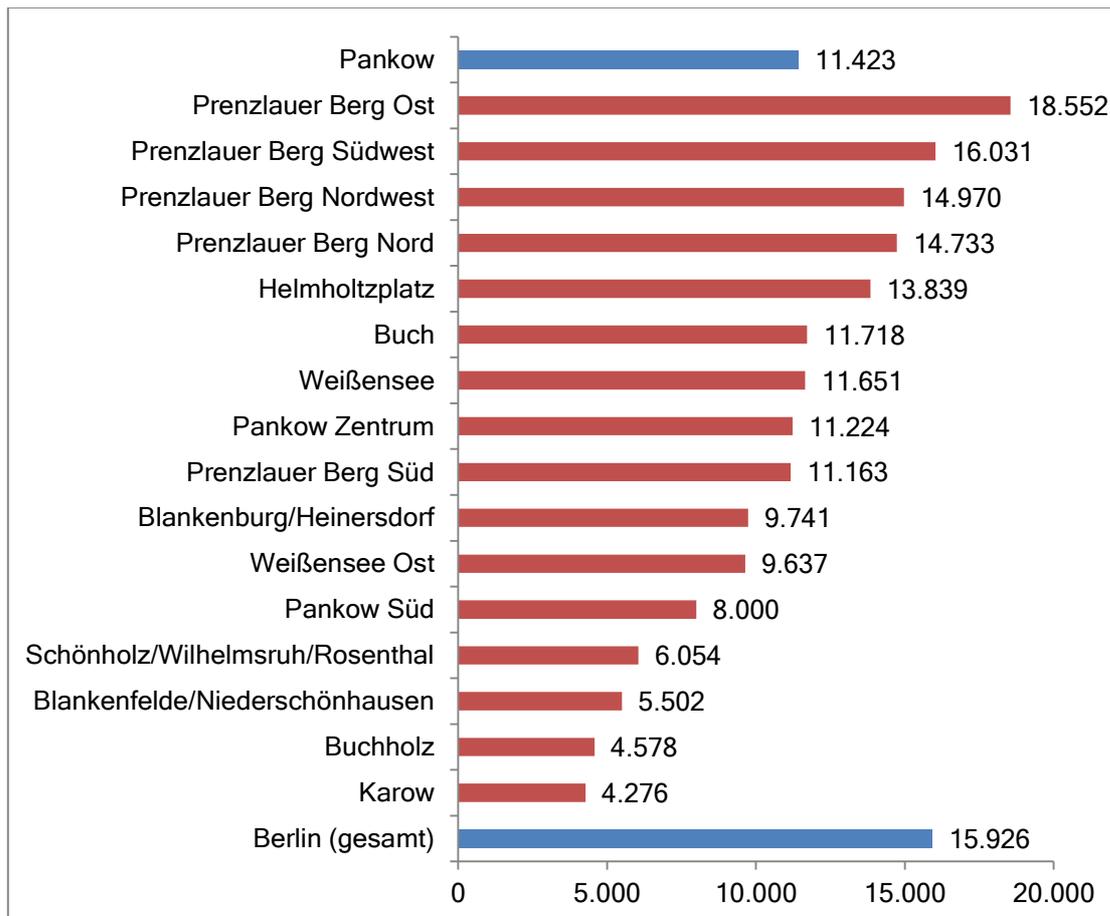


Datenquelle: Kriminalitätsatlas Berlin 2015 (Der Polizeipräsident in Berlin 2015).

¹ Die hier genannten Aussagen beziehen sich auf die Häufigkeitszahlen (HZ), d.h. der registrierten Delikte bezogen auf 100.000 Einwohner/innen.

Beim Blick auf die einzelnen Bezirksregionen Pankows lässt sich aber dennoch ein erkennbares Gefälle hinsichtlich der lokalen Kriminalitätsbelastung ausmachen. Wie bereits in den Vorjahren tritt auch 2015 die Region Prenzlauer Berg Ost mit einer überdurchschnittlichen Kriminalitätsbelastung – bezogen auf den Bezirk und Berlin insgesamt – hervor. Weitere Regionen, die eine höhere Kriminalitätsbelastung – allerdings vornehmlich unter dem Berliner Durchschnitt – aufweisen, sind die innenstadtnahen und stärker frequentierten Regionen Prenzlauer Berg Südwest, -Nordwest und -Nord sowie die Region Helmholtzplatz.

Abbildung 3: Kriminalitätsbelastung (aller Altersgruppen) nach Bezirksregionen 2015 (HZ)



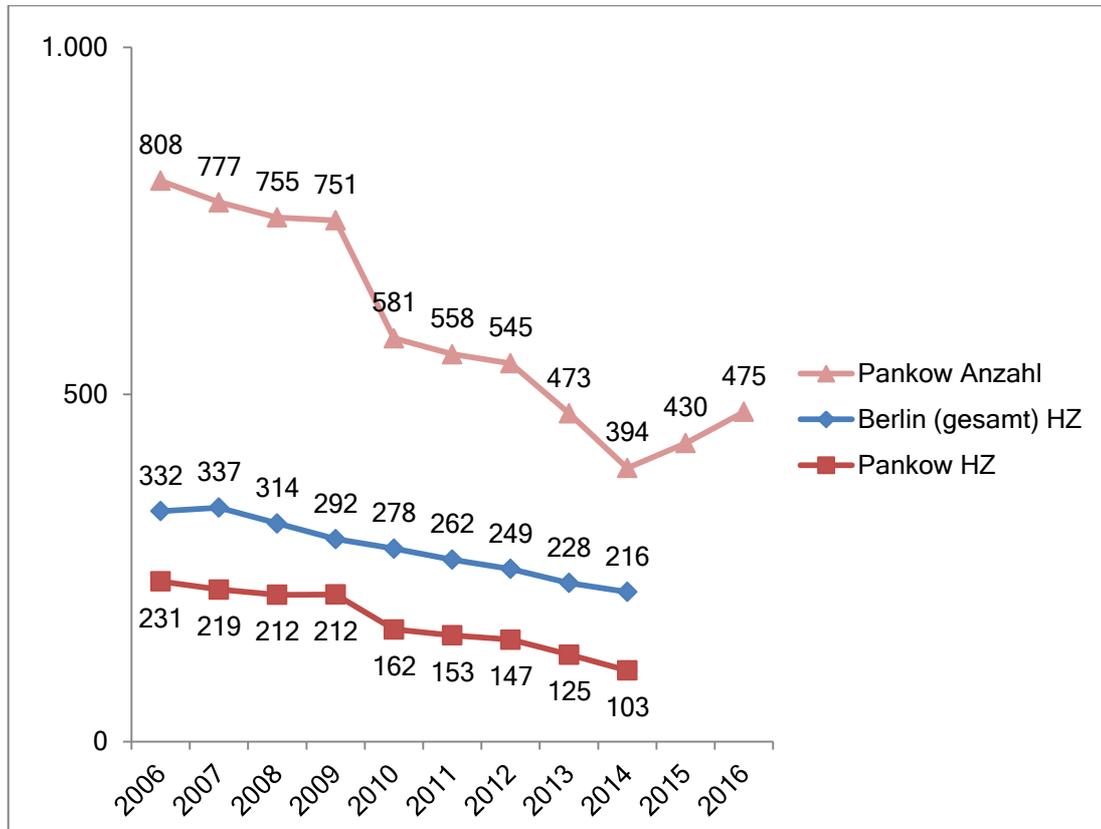
Datenquelle: Kriminalitätsatlas Berlin 2015 (Der Polizeipräsident in Berlin 2015a).

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Betrachtung der Jugendgewalt, d.h. der Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren: Bis einschließlich 2014 liegen die Häufigkeitszahlen in Pankow durchgehend deutlich unter dem Berliner Durchschnitt, bei kontinuierlich fallender Tendenz (HZ 2014 für Pankow: 103, Berlin: 216). Im Vergleich mit den anderen Bezirken nimmt Pankow damit seit 2010 den zweitniedrigsten Rang hinsichtlich der Jugendgewaltbelastung ein, im Jahr 2014 sogar den niedrigsten.²

Der neuerliche Anstieg der absoluten Fallzahlen von 2015 und 2016 in Richtung eines ähnlichen Niveaus, wie es 2013 beobachtet wurde, entspricht dabei einem berlinweiten Trend, der weiterer Beobachtung und Analyse bedarf.

² Zeitraum 2006 bis 2014, siehe Abbildung 4, Rangplätze siehe Tabelle 3 im Anhang. Rohheitsdelikte umfassen vereinfacht gesagt Körperverletzungen, Raubtaten und die Delikte der Nötigungen und Bedrohungen (s. Einleitung).

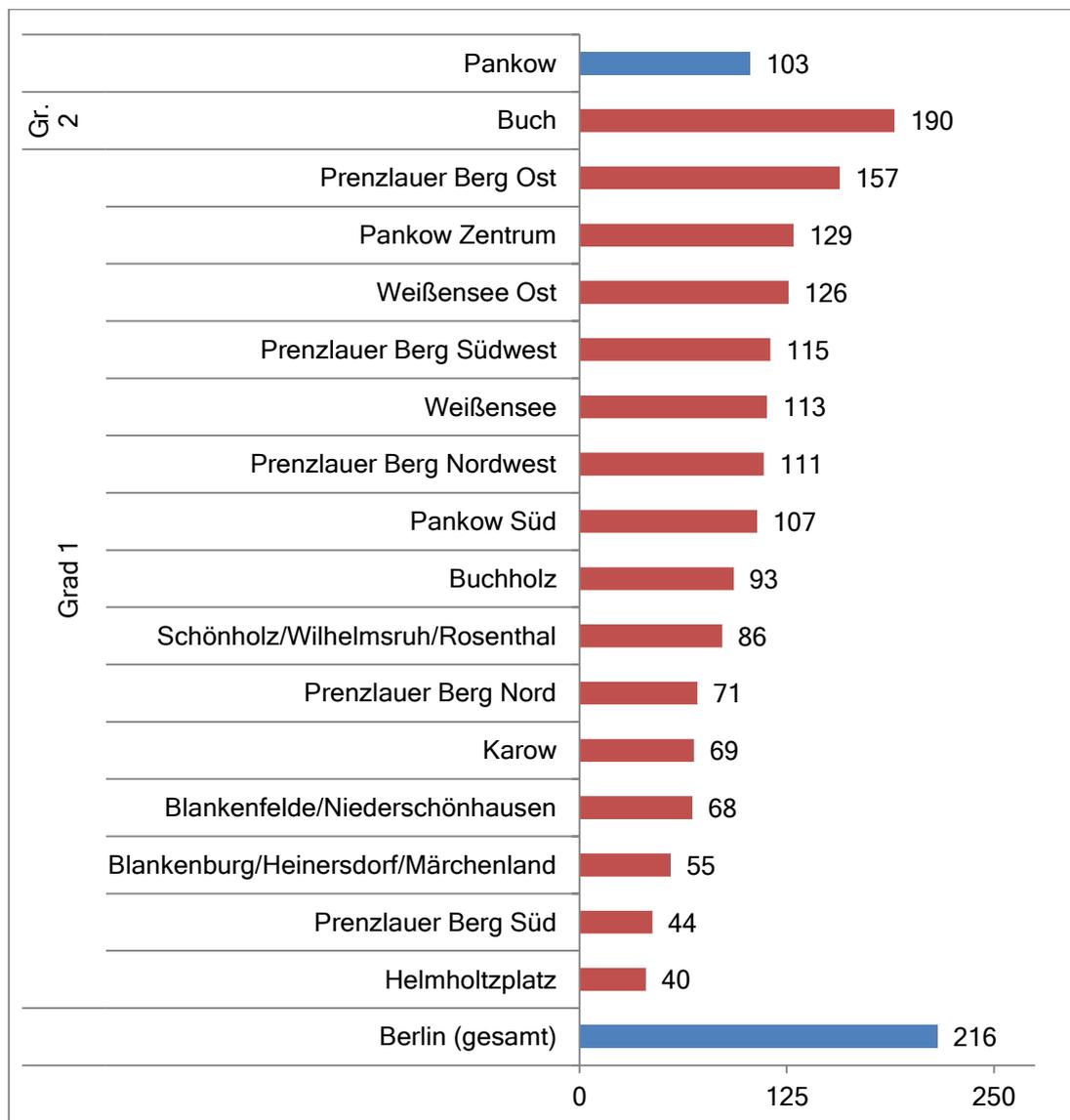
Abbildung 4: Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren 2006 bis 2016



Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c; 2017), Daten des Amtes für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen. Die Häufigkeitszahlen für die Jahre 2015 und 2016 liegen noch nicht vor.

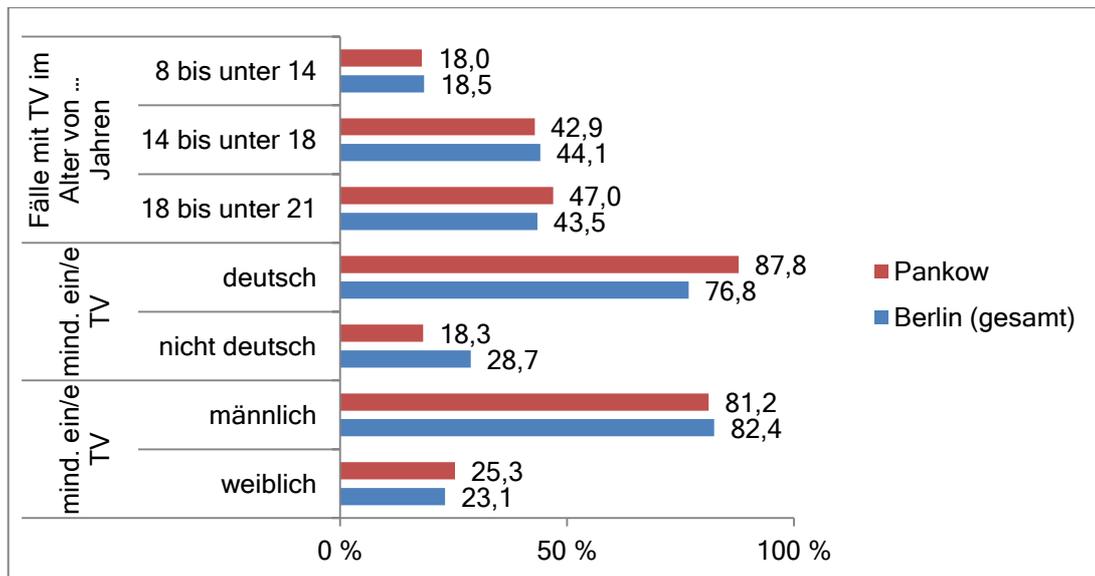
Auch wenn im Vergleich zur gesamten Stadt jede einzelne Bezirksregion Pankows weniger von Jugendgewalt betroffen ist, so lässt sich doch eine innerbezirkliche Abstufung des Ausmaßes von Jugendgewalt erkennen. Anders als bei der allgemeinen Kriminalitätsbelastung steht hinsichtlich der Rohheitsdelikte mit jungen Tatverdächtigen die Region Buch an erster Stelle (Grad 2), gefolgt von Prenzlauer Berg Ost (Grad 1). Der Großteil der weiteren Regionen Pankows verteilt sich eher unauffällig im Mittelfeld, das untere Ende der Aufstellung bilden die Regionen Prenzlauer Berg Süd und Helmholtzplatz mit nur sehr geringen Häufigkeitszahlen.

Abbildung 5: Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren nach Bezirksregionen 2014 (HZ)



Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c), Daten des Amts für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen. Die Grade neben den Bezirksregionen geben die Belastung mit Jugendgewalt wieder. Bezugsgröße ist der Median der Bezirksregionen (HZ = 160): 1 = unterdurchschnittlich, 2 = leicht erhöht, 3 = hoch, 4 = weit über durchschnittlich.

Hinsichtlich der Altersverteilung der Tatverdächtigen erweist sich Pankow als weitgehend dem Durchschnitt entsprechend. Lediglich die Beteiligung heranwachsender Tatverdächtiger ist erhöht (Pankow: 47,0%, Berlin: 43,5%), wie es insbesondere für Ausgehregionen typisch ist. Bezüglich der Staatsangehörigkeit der Tatverdächtigen kann man in Pankow eine deutlich höhere Beteiligung deutscher Tatverdächtiger (Pankow: 87,8%, Berlin: 76,8%) und einen geringeren Anteil an Tatverdächtigen ohne deutsche Staatsangehörigkeit feststellen (Pankow: 18,3%, Berlin: 28,7%). Die Anteile männlicher bzw. weiblicher Tatverdächtiger weichen hingegen kaum vom Befund für Berlin insgesamt ab.

Abbildung 6: Anteil der Fälle nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2014 in %

Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c), Daten des Amts für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen.

An den Schulen des einwohnerreichsten Bezirks Berlins lernen insgesamt über 45.000 Schüler/innen. Der Anteil der Schüler/innen mit Lernmittelbefreiung beträgt im Schnitt knapp 14% und ist damit weniger als halb so hoch wie der Berliner Wert. Der Anteil an Schüler/innen mit nicht deutscher Herkunftssprache zeigt ein ähnliches Muster: Auch hier liegt der Pankower Wert mit ca. 17% bei nur rund der Hälfte des Anteils in ganz Berlin.

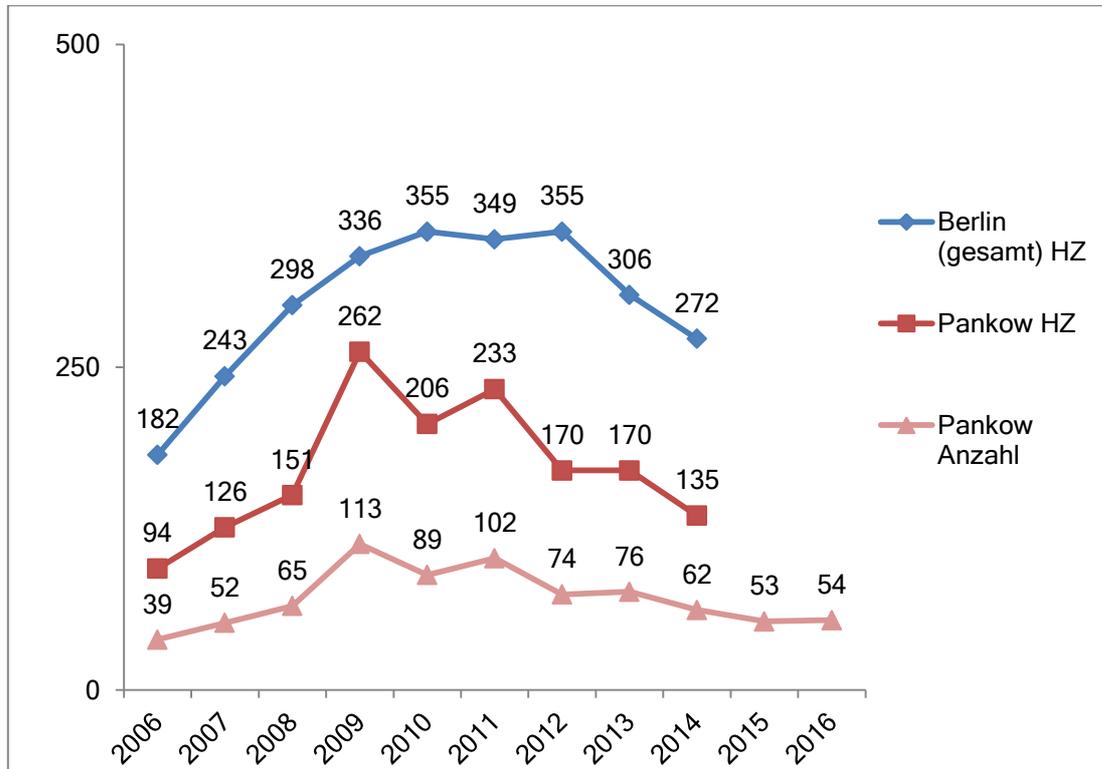
Tabelle 1: Zahl der Schüler/innen im Bezirk

Schüler/innen	Pankow	Berlin
Gesamt	45.818	417.158
Anteil NDH in %	13,8	32,2
Anteil LMB in %	17,4	34,1

Datenquellen: Daten der SenBJW (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016a; 2016b), eigene Berechnungen. Zahl der Schüler/innen in Bezug auf allgemeinbildende und berufliche Schulen; NDH: nicht deutscher Herkunftssprache, LMB: Lernmittelbefreiung (jeweils bezogen auf Schüler/innen allgemeinbildender Schulen).

Die polizeilich registrierte Jugendgewalt an Schulen lag in Pankow im gesamten Beobachtungszeitraum ab 2006 durchgehend unter dem Berliner Niveau. Allerdings lohnt hier der genauere Blick auf einzelne Bezirksregionen, um auffällige Werte trotz des positiven Allgemeinbefunds nicht zu übersehen: So ist die polizeilich registrierte Schulgewalt in Prenzlauer Berg Ost als hoch einzuschätzen, in den Regionen Buch, Blankenfelde/Niederschönhausen und Karow als eher hoch zu bewerten. Erfreulicherweise stagnieren die absoluten Fallzahlen für Pankow ab 2015, während in den meisten anderen Bezirken ab 2015 bzw. 2016 ein neuerlicher Anstieg zu beobachten ist.

Abbildung 7: An Schulen registrierte Rohheitsdelikte mit 8- bis unter 21-jährigen Tatverdächtigen 2006 bis 2014



Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016b), Daten der SenBJW (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016a; 2016b), eigene Berechnungen. Die Häufigkeitszahlen für die Jahre 2015 und 2016 liegen noch nicht vor.

2.2 RISIKO- UND KONTEXTFAKTOREN

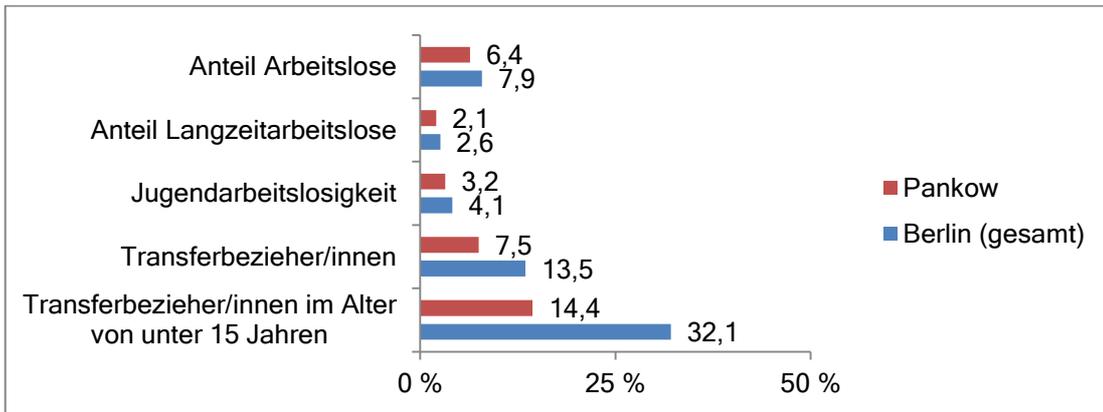
Erfolgreiche Präventionsarbeit sollte auch Risiko- und Kontextfaktoren in ihrer sozialräumlichen Verbreitung in den Blick nehmen. Die hier vorgestellte Auswahl soll als Anregung für die vertiefte Beratung unter den verschiedenen vor Ort tätigen Professionen dienen.

Die soziale Lage gilt allgemein hin als zentraler Kontextfaktor, der das Auftreten von Jugendgewalt erhöhen und damit auf entsprechende Präventionsbedarfe hinweisen kann. In Pankow liefert in dieser Hinsicht lediglich die Region Buch (Statusgruppe 3) einen Hinweis auf vermehrte soziale Problemlagen, der überwiegende Teil der Regionen weist hingegen einen für Berlin durchschnittlichen Wert auf (Statusgruppe 2), einige Bezirksregionen können sogar als überwiegend unbelastet (Statusgruppe 1) eingestuft werden.

Betrachtet man einige der Risikofaktoren im Detail, so fällt Pankow mit einem unterdurchschnittlichen Anteil an Arbeitslosigkeit und Transferbezug auf. Besonders deutlich wird dies mit Blick auf den Transferbezug von Minderjährigen: Während im Berliner Durchschnitt rund 32% der unter 15-Jährigen in Haushalten mit Transferbezug leben, sind es in Pankow nur rund 14%.

Der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt in Pankow deutlich unter dem Berliner Durchschnitt (Pankow: 23,0%, Berlin: 45,7%).

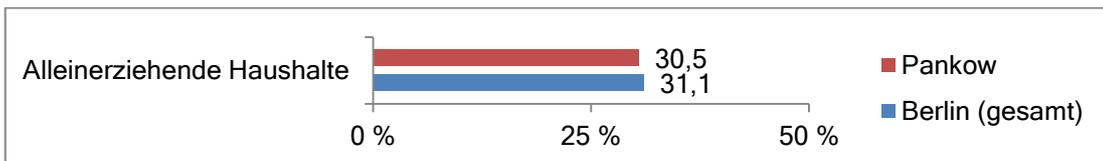
Abbildung 8: Soziale Problemlagen und Kontextfaktoren 2014



Datenquellen: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2015 (Bodelschwingh et al. 2015), Transferbeziehende unter 15 Jahren nach SGB II.

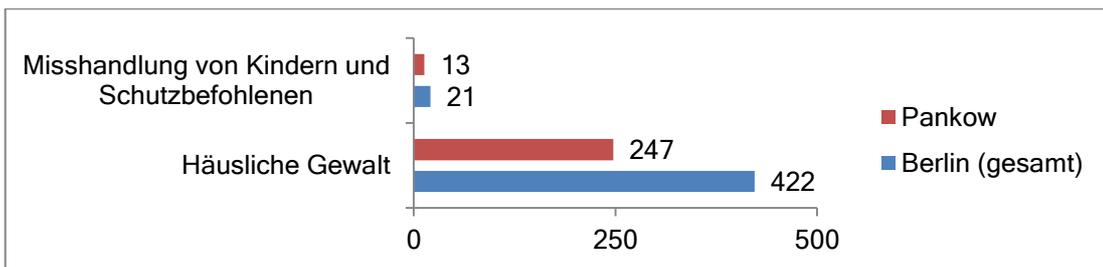
Der Anteil alleinerziehender Eltern liegt in Pankow auf durchschnittlichem Niveau (Pankow: 30,5 %, Berlin 31,1 %). Andere familiäre Risikofaktoren sind in Pankow jedoch deutlich niedriger ausgeprägt: Dies betrifft sowohl Fälle häuslicher Gewalt (HZ für Pankow: 247, HZ für Berlin: 442) als auch Fälle von Kindesmisshandlungen (HZ für Pankow: 13, HZ für Berlin: 21).

Abbildung 9: Anteil der alleinerziehenden Haushalte 2014



Datenquellen: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2015 (Bodelschwingh et al. 2015).

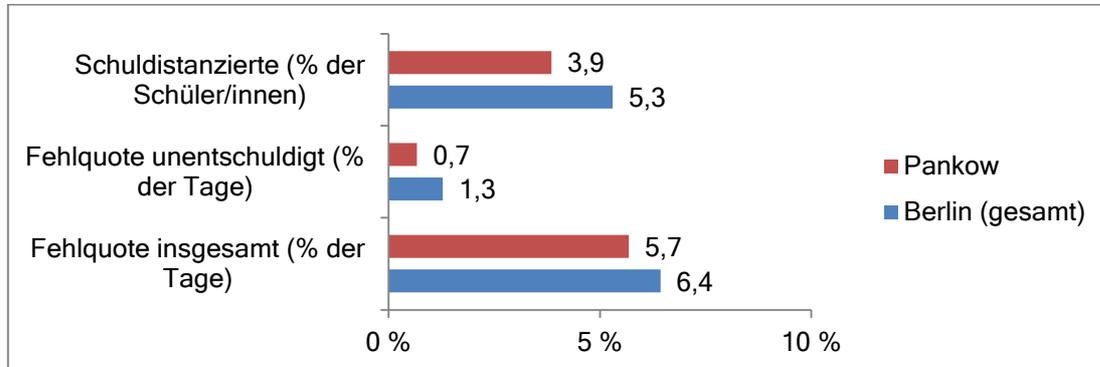
Abbildung 10: Kindesmisshandlung und häusliche Gewalt 2014 (HZ)



Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016a; 2016c), Daten des Amtes für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen.

Im Bereich der schulischen Risikofaktoren hebt sich Pankow ebenfalls positiv vom Berliner Durchschnitt ab. Sowohl die Quoten der Fehltage als auch der Anteil schuldistanzierter Schüler/innen liegen deutlich niedriger als in der Stadt insgesamt.

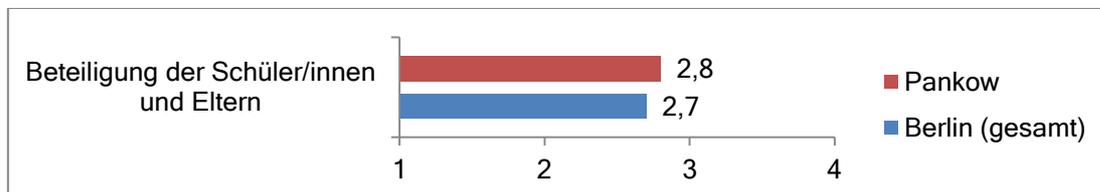
Abbildung 11: Schuldistanz und Fehlquoten 2014



Datenquelle: Daten der SenBJW (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2015). Die Fehlquoten beziehen sich auf den Anteil der Schülerfehltage an allen Unterrichtstagen eines Schulhalbjahrs. Als schuldistanziert gelten Schüler/innen mit mehr als 20 Fehltagen pro Schulhalbjahr.

Faktoren, die schulischer Gewalt entgegenwirken, wie die Möglichkeit der Schüler/innen und der Eltern, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen, sind in Pankow laut Schulinspektion geringfügig überdurchschnittlich ausgeprägt. Eine fast durchgehend hohe Beteiligung lässt sich auch bei der Betrachtung der einzelnen Bezirksregionen bestätigen – sofern entsprechende Daten vorliegen. Ausnahmen bilden hier jedoch die Bezirksregionen Prenzlauer Berg Nord und Buch mit einer als gering eingestuften Beteiligungskultur.³

Abbildung 12: Beteiligung der Schüler/innen und Eltern laut Schulinspektion 2014



Datenquellen: Daten der SenBJW (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016c). Skala von 1 bis 4: Ein hoher Wert entspricht ausgeprägten Beteiligungsmöglichkeiten für Schüler/innen und Eltern.

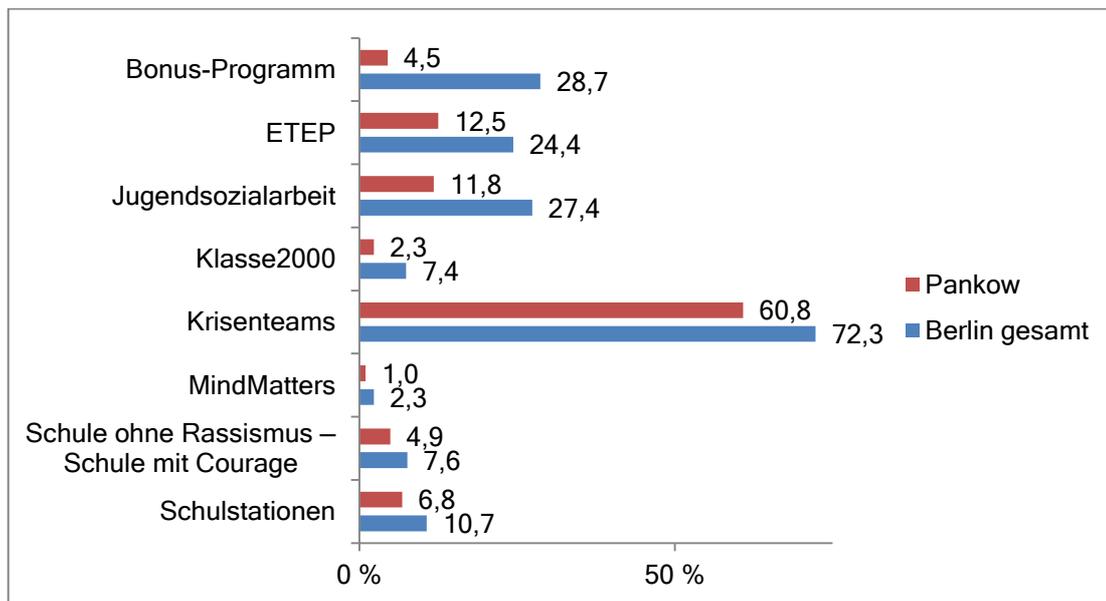
2.3 GEWALTPRÄVENTIVE ANGEBOTE

In Pankow gibt es derzeit kein speziell eingesetztes Gremium zur Koordinierung von Maßnahmen der Prävention. Generell werden aufgrund der geringen Ausprägung der Jugendgewalt keine explizit gewaltpräventiven Maßnahmen umgesetzt, vielmehr stehen die persönliche Stärkung und gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen im Fokus der Schulen und Jugendeinrichtungen des Bezirks, die damit im weiteren Sinne auch einen Beitrag zur Prävention von Gewalt leisten.

Wie ein Überblick über die Verbreitung verschiedener Präventionsangebote an Schulen zeigt, werden in Pankow verschiedene Präventionsmaßnahmen durchgeführt, aufgrund des geringeren Bedarfs ist der Umsetzungsstand im berlinweiten Vergleich allerdings geringer.

³ Siehe Tabelle 2 im Anhang.

Abbildung 13: Verbreitung ausgewählter Präventionsangebote an Schulen



Datenquellen: Daten der SenBJW (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016a; 2016b), Projektdaten (siehe Tabelle 7 im Anhang), eigene Berechnungen. Bonus-Programm, ETEP und Jugendsozialarbeit im Jahr 2014, Klasse2000, Krisenteams, MindMatters und Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage im Schuljahr 2014/15, Schulstationen im Jahr 2013.

2.4 FAZIT: ANSATZPUNKTE ZUR AUSGESTALTUNG KOMMUNALER PRÄVENTION

Der hohe Stellenwert kommunaler und kiezorientierter Prävention ist in Berlin bereits frühzeitig erkannt worden. Bereits im Endbericht der Unabhängigen Kommission zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt aus dem Jahr 1994 heißt es: „Ort der Prävention in Berlin muss – ohne dabei Bezirks- und Landesebene außer Acht lassen zu können – der Kiez sein. ... Im Kiez liegen wichtige Determinanten für die Entstehung von Gewaltproblemen, dort werden sie virulent und dort bieten sich Ansatzpunkte für ... die Prävention“ (Senatsverwaltung für Inneres 1994, 374).

Die Stärkung der Prävention auf kommunaler und sozialräumlicher Ebene macht sich insofern mittelfristig bezahlt, erfordert aber auch durchdachte Strategien und den Einsatz angemessener Ressourcen. Die im aktuellen Koalitionsvertrag für die Legislaturperiode von 2016 – 2021 vorgesehene, auch finanziell unterlegte Stärkung der Prävention trägt diesem Umstand Rechnung.

Die Situation in Berlin hat sich zugleich gegenüber früheren Ansätzen kommunaler Prävention mittlerweile dynamisch verändert und umfasst daher neue Herausforderungen. Das vorliegende Bezirksprofil soll vor diesem Hintergrund eine aktuelle und datenbasierte Diskussionsgrundlage für den Ausbau oder die Weiterentwicklung von Präventionsaktivitäten bieten. Die präsentierten Daten bieten erste Ansatzpunkte, um u.a.

- die sozialräumliche Ausrichtung der Prävention zielgenau auf besonders hochbelastete Regionen auszurichten,
- Handlungsbedarfe in Hinsicht auf bestimmte Deliktbereiche (z.B. kiezorientierte Straftaten, Diebstahl, Sachbeschädigung oder Gewalt/Körperverletzung) wahrzunehmen,
- die Relevanz altersübergreifender Maßnahmen gegenüber einer primär auf Kinder und Jugendliche ausgerichteten Prävention einzuschätzen,
- Zielgruppen der Prävention im Jugendbereich in Hinsicht auf Alter, Geschlecht usw. zu konkretisieren,

- die Reflexion über die Ursachen von Gewalt und Kriminalität in Form von Schutz- und Risikofaktoren in Kiez, Familie und Schule zu stärken,
- anhand ausgewählter Maßnahmen einen Einstieg in die Auseinandersetzung über Stand und Ausrichtung bereits bestehender Präventionsmaßnahmen zu finden.

Es wird empfohlen, ausgehend vom vorliegenden Profil und unter Nutzung weiterer kommunaler Monitoring- und Berichtssysteme bezirkliche Antworten auf diese Fragen auch in die Planung der Prävention einfließen zu lassen. Dabei ist auch die Expertise derjenigen Akteure einzubeziehen, die nahe an der Situation vor Ort arbeiten und die Ressourcen und Problemlagen der Berliner Kieze genau kennen. Folgende Aspekte verdienen hier besondere Aufmerksamkeit.

Im Vergleich zur Stadt Berlin insgesamt liegen die allgemeine Kriminalitätsbelastung sowie die Jugendgewaltdelinquenz in Pankow auf anhaltend geringem Niveau. Trotz des positiven Gesamtbefunds sollten allerdings einige Regionen mit höherer Belastung in den Fokus der Prävention rücken.

Für die allgemeine Kriminalitätsprävention im öffentlichen Raum betrifft dies vor allem die Region Prenzlauer Berg Ost, die auch die Gegenden um die S-Bahnhöfe Greifswalder Straße, Landsberger Allee und Storkower Straße einschließt, weshalb entsprechende Maßnahmen gemeinsam mit den Betreibern des ÖPNV gestaltet werden sollten. Die stärker frequentierten und innenstadtnahen Bereiche Prenzlauer Bergs einschließlich des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks und des Streckenverlaufs der Traminie M10 gelten zwar nicht als übermäßig belastet, könnten aber im Rahmen eines Konzepts zur situativen Prävention mit eingeschlossen werden.

In Bezug auf Jugendgewaltprävention ergibt sich vor allem für die Regionen Buch und Prenzlauer Berg Ost ein Bedarf, der durch wohnortnahe Prävention einschließlich Jugendarbeit sowie Maßnahmen zur Unterstützung sozial schwacher Familien gedeckt werden sollte. Schulische Gewalt ist in Pankow kein verbreitetes Phänomen, allerdings sind einzelne Schulen durchaus von verstärkter Gewalt betroffen, sodass hier eine eher punktuelle und bedarfsorientierte Prävention zu empfehlen ist. Generell kann außerdem die Förderung von Medienkompetenz nahegelegt werden, um auch subtileren Formen von Gewalt, wie etwa Cyber-Mobbing, gezielt entgegenzuwirken.

Empfehlenswert ist aber auch die Berücksichtigung von Themen und Handlungsfeldern, die unabhängig von der jeweiligen Situation in den vielfältigen Berliner Kiezen auf mitunter spannungsreiche Prozesse sozialen Wandels Bezug nehmen. Das Berliner Präventions- und Sicherheitspaket, das Antworten auf den Anschlag vom 19.12.2016 und auf weitere Gewalttaten zum Ende des Jahres 2016 formuliert, umfasst neben stärker auf die Weiterentwicklung der Sicherheitsarchitektur und der Sicherheitsbehörden gerichteten Ansätzen Themen der Prävention, die auch auf bezirklicher Ebene unterlegt werden sollten. Dazu gehören folgende Punkte:

- Werte und Rechtskunde vermitteln,
- frühzeitige Integration junger Geflüchteter in den Bereichen Jugend, Familie, Schule und Sport,
- Stärkung der städtebaulichen Prävention,
- Deradikalisierung und Radikalisierungsprävention.

Die Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention sieht Handlungsbedarf auch aufgrund der engen Verschränkung von Ausgrenzung, Benachteiligung und Gewalt, der gewachsenen Aufgaben der Schulen in Hinsicht auf Sozialisation und Erziehung, der gestiegenen Zahl geflüchteter Menschen in oft schwierigen Lebenssituationen, des gewachsenen Stellenwerts von Online-Interaktion insbesondere in jugendlichen Lebenswelten sowie anspruchsvoller Herausforderungen in der Auseinandersetzung mit Phänomenen der Diskriminierung und der Radikalisierung. Diese Herausforderungen, die auch in der bezirklichen Prävention Beachtung verdienen,

hat die Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention in einem Zehn-Punkte-Programm zusammengefasst. Die zehn Punkte lauten:

1. Jugendgewalt und sozialer Benachteiligung auf sozialräumlicher und Individualebene entgegenwirken,
2. Schulen als Ankerpunkte für die Primärprävention stärken,
3. integrierte Konzepte für Ausgeviertel entwickeln und umsetzen,
4. Geflüchtete als Zielgruppe der Jugendgewaltprävention in den Blick nehmen,
5. Modellprojekte und Netzwerke strategisch angelegter Prävention fördern,
6. problematische Online-Interaktion konsequent in den Blick nehmen,
7. die Perspektive des Opferschutzes in der Jugendgewaltprävention verankern,
8. Demokratieverständnis fördern und Extremismus entgegenwirken,
9. Integration und Antidiskriminierung als Querschnittsaufgaben verankern,
10. Vernetzungen zielgerichtet gestalten und bündeln.

Eine überblickshafte Beschreibung dieser empfehlenswerten Schwerpunktsetzungen ist dem „Handlungsleitfaden Bezirkliche Prävention“ der Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention zu entnehmen, der die vorliegende Situationsanalyse in Richtung einer konkreten Strategieentwicklung und Maßnahmenplanung erweitert und ergänzt.

3 ANHANG

Tabelle 2: Übersichtstabelle der Bezirksregionen

		Pankow							
Bezirksregion		Buch	Blankenfelde/ Niederschönhausen	Buchholz	Karow	Blankenburg/ Heinersdorf/ Märchenland	Schönholz/ Wilhelmsruh/ Rosenthal	Pankow Zentrum	Pankow Süd
Fehlquote unentschuldigt (an ISS)		eher hoch	niedrig	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	eher niedrig	niedrig
Beteiligung der Schüler/innen und Eltern (laut Schulinspektion)		geringe Beteiligung	sehr hohe Beteiligung	k.A.	hohe Beteiligung	k.A.	k.A.	hohe Beteiligung	sehr hohe Beteiligung
Rohheitsdelikte an Schulen (HZ)		eher hoch	eher hoch	k.A.	eher hoch	k.A.	k.A.	eher niedrig	eher niedrig
Soziale Statusgruppe (4 = sehr hohe Belastung)		3	2	2	1	1	1	2	2
Häusliche Gewalt (HZ)		eher hoch	niedrig	eher niedrig	eher niedrig	eher niedrig	niedrig	niedrig	niedrig
Misshandlung von Kindern oder Schutzbefohlenen (HZ)		eher niedrig	eher hoch	niedrig	eher niedrig	eher niedrig	eher hoch	niedrig	eher hoch
Jugendgewalt (HZ der Rohheitsdelikte)		leicht erhöht	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich

Fehlquote unentschuldigt (an ISS)	eher niedrig	k.A.	k.A.	niedrig	k.A.	eher niedrig	k.A.	eher hoch	
Beteiligung der Schüler/innen und Eltern (laut Schulinspektion)	k.A.	k.A.	hohe Beteiligung	geringe Beteiligung	k.A.	hohe Beteiligung	hohe Beteiligung	sehr hohe Beteiligung	
Rohheitsdelikte an Schulen (HZ)	k.A.	k.A.	niedrig	niedrig	k.A.	hoch	niedrig	niedrig	
Soziale Statusgruppe (4 = sehr hohe Belastung)	2	2	2	2	2	2	1	2	
Häusliche Gewalt (HZ)	eher hoch	eher hoch	niedrig	niedrig	niedrig	eher niedrig	niedrig	eher niedrig	
Misshandlung von Kindern oder Schutzbefohlenen (HZ)	niedrig	hoch	eher niedrig	eher hoch	niedrig	hoch	niedrig	niedrig	
Jugendgewalt (HZ der Rohheitsdelikte)	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich	
Region	Pankow	Weißensee	Weißensee Ost	Prenzlauer Berg Nordwest	Prenzlauer Berg Nord	Helmholtzplatz	Prenzlauer Berg Ost	Prenzlauer Berg Südwest	Prenzlauer Berg Süd

Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c, 2016b, 2016a), Daten der Senatsverwaltung für Bildung (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016a, 2016b, 2016c, 2015), Daten des Amts für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit 2016), eigene Berechnungen.

Die farbliche Hervorhebung verdeutlicht die Klassifizierung der Bezirksregionen in vier Gruppen (s. Einleitung). Eine dunkelblaue Färbung beschreibt in der Regel ein hohes, bzw. weit überdurchschnittliches Ausmaß der Variablen. Bei der Beteiligung an Schulen beschreibt eine dunkelblaue Färbung ein geringes Maß an entsprechenden Möglichkeiten. HZ: Häufigkeitszahl der jeweiligen Deliktgruppe pro 100.000 Einwohner/innen bzw. bei Rohheitsdelikten an Schulen pro 100.000 Schüler/innen.

Tabelle 3: Rangliste der Jugendgewaltbelastung aller Bezirke (HZ)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Friedrichshain-Kreuzberg	5	4	6	6	6	6	5	4	1
Mitte	1	1	1	1	1	1	1	1	2
Marzahn-Hellersdorf	4	3	3	4	2	3	2	2	3
Reinickendorf	6	6	4	3	5	4	4	5	4
Neukölln	3	5	5	5	4	5	6	6	5
Spandau	2	2	2	2	3	2	3	3	6
Charlottenburg-Wilmersdorf	7	7	7	7	7	7	7	7	7
Tempelhof-Schöneberg	9	10	10	9	9	8	9	9	8
Lichtenberg	8	8	8	8	8	9	8	8	9
Treptow-Köpenick	11	9	9	11	10	12	12	10	10
Steglitz-Zehlendorf	12	12	12	12	12	10	10	12	11
Pankow	10	11	11	10	11	11	11	11	12

Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c), Daten des Amtes für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen.

Tabelle 4: Bezirksregionen mit besonders hoher Gewaltbelastung an Schulen (HZ der Rohheitsdelikte pro 100.000 Schüler/innen)

Bezirksregion	Bezirk	HZ 2014	HZ 2013	HZ 2012	Rang 2014	Schüler/innen nicht dt. Herkunft (%)
Marzahn Nord	Marzahn-Hellersdorf	1.788	2.283	2.478	1	26,9
Hellersdorf Ost	Marzahn-Hellersdorf	1.239	1.248	2.181	3	22,9
Marzahn Mitte	Marzahn-Hellersdorf	1.131	1.041	815	4	13,4
Moabit Ost	Mitte	854	608	560	5	72,8
Neu-Hohenschönhausen Nord	Lichtenberg	816	609	1.090	6	24,5
Köllnische Heide	Neukölln	791	*	*	7	84,3
Gropiusstadt	Neukölln	765	1.041	825	8	65,3
Friedrichsfelde Süd	Lichtenberg	733	690	463	9	30,2
Neu-Hohenschönhausen Süd	Lichtenberg	727	860	1.353	10	32,7
Prenzlauer Berg Ost	Pankow	713	770	657	11	15,8
Reuterstraße	Neukölln	620	533	501	13	87,3
Tegel/Tegeler Forst – West 5	Reinickendorf	603	668	1.311	14	26,9
Märkisches Viertel – MV 1	Reinickendorf	594	453	696	15	47,0
Rixdorf	Neukölln	574	683	431	16	77,5

Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016b), Daten der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016b, 2016c), eigene Berechnungen. Bezirksregionen mit weniger als vier Schulen sind nicht ausgewiesen bzw. mit Sternchen (*) gekennzeichnet. Die Regionen mit Rang 2 und Rang 12 wurden daher nicht in die Tabelle aufgenommen.

Tabelle 5: Bezirksregionen mit erhöhter Quote an unentschuldigtem Fehltagen bzw. an Schuldistanz und ihre Gewaltbelastung

Bezirk	Bezirksregion	Anteil distanzierter Schüler/innen (in %)	Fehlquote unentschuldigter Tage (in %)	Gewaltbelastung
Mitte	Osloer Straße	23,9	9,5	hoch
	Moabit Ost	13,3	4,0	hoch
	Parkviertel	12,4	2,7	leicht erhöht
	Brunnenstraße Nord	10,2	3,5	hoch
Spandau	Brunsbütteler Damm	16,3	4,6	leicht erhöht
	Heerstraße Nord	16,0	2,5	leicht erhöht
	Siemensstadt	11,3	3,5	leicht erhöht
Neukölln	Köllnische Heide	24,2	8,7	hoch
	Buckow	12,9	2,6	unterdurchschnittlich
	Reuterstraße	10,2	4,3	leicht erhöht
	Neuköllner Mitte/Zentrum	8,6	3,8	hoch
Marzahn-Hellersdorf	Marzahn Nord	12,9	2,3	weit überdurchschnittlich
	Hellersdorf Nord	10,5	2,2	hoch
	Hellersdorf Ost	10,5	2,0	hoch
Lichtenberg	Neu-Hohenschönhausen Süd	14,1	4,2	hoch
	Alt-Lichtenberg	14,0	2,2	leicht erhöht
	Friedrichsfelde Süd	10,4	2,9	leicht erhöht
	Alt-Hohenschönhausen Nord	10,2	3,2	unterdurchschnittlich
	Neu-Hohenschönhausen Nord	8,1	2,6	hoch
Reinickendorf	Nord 2	16,2	6,1	hoch
	West 5	14,1	5,0	hoch
	West 2	10,4	2,5	unterdurchschnittlich
	Nord 1	10,3	2,0	unterdurchschnittlich
Einzelne Regionen anderer Bezirke	Lankwitz	14,8	1,9	unterdurchschnittlich
	Schloss Charlottenburg	13,4	4,5	leicht erhöht
	Friedrichshagen	10,9	1,5	unterdurchschnittlich
	Oberschöneeweide	9,4	2,8	leicht erhöht
	Südliche Luisenstadt	8,2	3,2	weit überdurchschnittlich
Berlin (nur ISS)		7,6	1,9	

Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c), Daten des Amtes für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), Daten der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2015), eigene Berechnungen. Aufgenommen wurden Bezirksregionen, deren Quote unentschuldigter Fehltage im oberen Quartil aller vorliegenden Werte liegt bzw. deren Anteil Schuldistanzierter mehr als 10% beträgt (bezogen auf ISS). Die Gewaltbelastung bezieht sich auf die Häufigkeitszahl der Rohheitsdelikte mit 8- bis unter 21-jährigen Tatverdächtigen. Das Ausmaß der Belastung wird in vier Kategorien ausgewiesen.

Tabelle 6: Rangfolge der Bezirke hinsichtlich ihrer Belastung mit Rohheitsdelikten, häuslicher Gewalt, Kindesmisshandlung und Kindeswohlgefährdung

Region	Rohheitsdelikte mit 8- bis unter 21-jährigen TV		Häusliche Gewalt		Misshandlung von Kindern/Schutz-befohlenen		Kindeswohlge-fährdung nach §8a SGB VIII	
	HZ	Rang	HZ	Rang	HZ	Rang	pro 1.000 Minder-jährige	Rang
Friedrichshain-Kreuzberg	325	1	366	9	9	12	19,6	1
Mitte	323	2	562	3	33	2	15,1	2
Marzahn-Hellersdorf	295	3	583	2	27	3	14,6	3
Reinickendorf	269	4	537	4	20	6	12,4	7
Neukölln	247	5	487	5	26	4	7,8	9
Spandau	238	6	585	1	33	1	14,3	4
Charlottenburg-Wilmersdorf	181	7	422	6	15	8	12,0	8
Tempelhof-Schöneberg	179	8	368	8	14	9	6,3	11
Lichtenberg	178	9	395	7	19	7	12,5	6
Treptow-Köpenick	133	10	308	10	24	5	13,7	5
Steglitz-Zehlendorf	116	11	207	12	10	11	6,7	10
Pankow	103	12	247	11	13	10	4,7	12
Berlin	216		422		21		11	

Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016a, 2016c), Statistik der Verfahren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2015), Daten des Amts für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen. Die Ränge beruhen auf rechnerischen Werten, die hier gerundet angegeben werden.

Tabelle 7: Zentrale gewaltpräventive Maßnahmen – erfasste Zeiträume, Vergleichsgrößen und Datenquellen

Projekt bzw. Maßnahme	Stichtag bzw. Zeitraum	Vergleichsgröße	Datenquelle
Bonus-Programm	Januar 2015	Anteil der am Programm teilnehmenden Schulen ^a	Abgeordnetenhaus Berlin 2015a; 2015b
Schulstationen	April 2013	Anteil der allgemeinbildenden Schulen mit Schulstationen ^a	Abgeordnetenhaus Berlin 2013
Krisenteams	Schuljahr 2014/15	Anteil der Schulen mit Krisenteams ^{a/b}	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016a
ETEP (Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik)	2014	Anteil der am Programm teilnehmenden Schulen ^{a/b}	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016e
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	Schuljahr 2014/15	Anteil der am Programm teilnehmenden Schulen ^{a/b}	Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, Landeskoordination Berlin 2016
Klasse2000	Schuljahr 2014/15	Anteil der am Programm teilnehmenden Schulen ^a	Klasse2000 2014
MindMatters	Schuljahr 2014/15	Anteil der am Programm teilnehmenden Schulen ^a	MindMatters Programmzentrum Lüneburg 2016

Anmerkung: a/b: bezogen auf allgemeinbildende und berufliche Schulen, a: bezogen auf allgemeinbildende Schulen.

4 LITERATURVERZEICHNIS

Abgeordnetenhaus Berlin (2013): Wie steht es um die Schulsozialarbeit in Berlin? Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Marianne Burkert-Eulitz (GRÜNE) und Antwort. Drucksache 17/11813. Berlin. <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/KIAnfr/ka17-11813.pdf>, 27.04.2015.

Abgeordnetenhaus Berlin (2015a): Ausweitung des erfolgreichen Brennpunktschulen-Programms auf OSZ und Privatschulen. Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Joschka Langenbrinck (SPD) vom 10. Dezember 2015 und Antwort. Drucksache 17/17630. <http://bit.ly/1rgwEPn>, 10.06.2016.

Abgeordnetenhaus Berlin (2015b): Ein Jahr Brennpunktschulen-Programm: Bundesweiter und erfolgreicher Meilenstein! Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Joschka Langenbrinck (SPD) und Antwort. Drucksache 17/15360. Berlin. <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/s17-15360.pdf>, 27.04.2015.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2015): Statistischer Bericht KV 10-j/14. Jugendhilfe in Berlin 2014. Gefährdungseinschätzungen nach § 8a SGB VIII. <http://bit.ly/1YVw5pf>, 27.04.2016.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2016): Einwohnerregisterstatistik Berlin. Stichtag jeweils 31.12. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?guest=guest&db=EWRBEE>, 01.02.2016.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit (2016): Personen in Bedarfsgemeinschaften zur Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II in Berlin im Dezember (2012 bis 2014). Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Bodelschwingh, Arnt von/Wieland, Simon/Dettmann, Marleen/Hausmann, Patrick/Abstiens, Lena (2015): Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2015. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin. <http://bit.ly/2ayVhip>, 22.09.2016.

Der Polizeipräsident in Berlin (Hg.) (2015a): Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen (Kriminalitätsatlas Berlin 2015). Karten zur Kriminalitätsverteilung in Berlin. <http://bit.ly/2aJ4Mk1>, 01.08.2016.

Der Polizeipräsident in Berlin (2015b): Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik Berlin 2014. <https://www.berlin.de/polizei/verschiedenes/polizeiliche-kriminalstatistik/>, 31.10.2014

Der Polizeipräsident in Berlin (2016a): Häusliche Gewalt, Misshandlung von Kindern, Misshandlung von Schutzbefohlenen (2010 bis 2014). Unveröffentlichte Statistik auf Basis der Verlaufsstatistik der Berliner Polizei. Stichtag 29.01.2016. Berlin.

Der Polizeipräsident in Berlin (2016b): Rohheitsdelikte an Schulen mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren (2006 bis 2014). Unveröffentlichte Statistik auf Basis der Verlaufsstatistik der Berliner Polizei. Stichtag 01.02.2016. Berlin.

Der Polizeipräsident in Berlin (2016c): Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren (2006 bis 2014). Unveröffentlichte Statistik auf Basis der Verlaufsstatistik der Berliner Polizei. Stichtag 21.01.2016. Berlin.

Der Polizeipräsident in Berlin (2017): Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren (2006 bis 2016). Unveröffentlichte Statistik auf Basis der Verlaufsstatistik der Berliner Polizei. Stichtag 06.03.2017. Berlin.

Klasse2000 (2014): Liste der Berliner Schulen im Programm Klasse2000. Schuljahre 2012/13 und 2013/14. Unveröffentlichte Statistik. Nürnberg.

Lüter, Albrecht/Schroer-Hippel, Miriam/Bergert, Michael (2016): Berliner Monitoring Jugendgewaltdelinquenz. Dritter Bericht 2016. Risikofaktoren in Schule und Erziehung. In: Berliner Forum Gewaltprävention, H. 58. Berlin.

MindMatters Programmzentrum Lüneburg (2016): Materialbestellungen der Schulen und anderer Institutionen der Stadt Berlin 2014/15. Unveröffentlichte Statistik. Lüneburg.

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, Landeskoordination Berlin (2016): Übersicht der SOR-SMC-Schulen in Berlin. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2015): Statistische Erhebung der Fehlzeiten der Schülerinnen und Schüler im 1. Schulhalbjahr 2014/15 an den öffentlichen allgemein bildenden Schulen. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016a): Eckdaten aus der IST-Statistik der allgemein bildenden Schulen im Schuljahr 2006/07 bis 2014/15, Stichtag jeweils ca. 6 Wochen nach Schuljahresbeginn. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

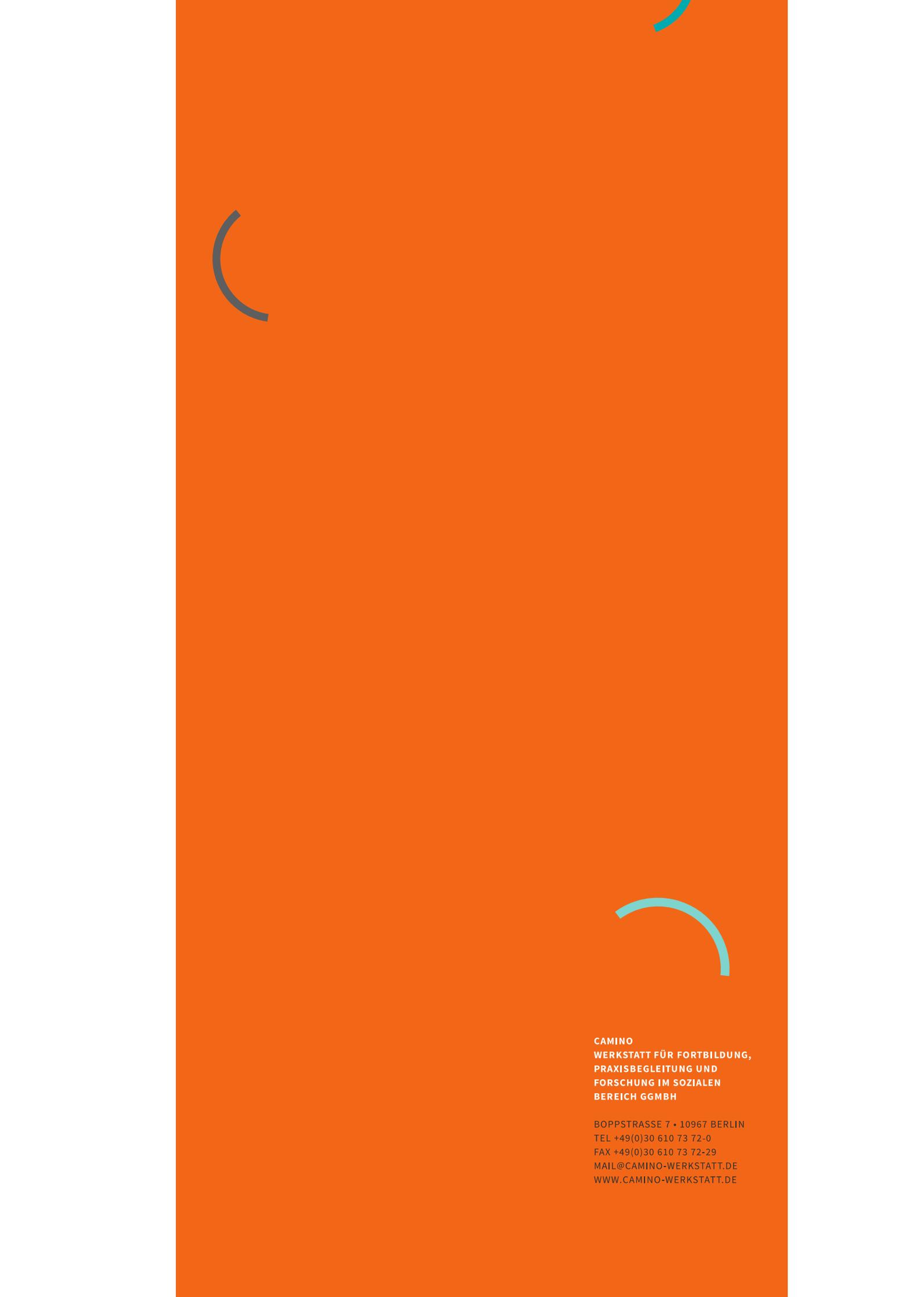
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016b): Eckdaten aus der IST-Statistik der beruflichen Schulen im Schuljahr 2006/07 bis 2014/15. Stichtag jeweils ca. 6 Wochen nach Schuljahresbeginn. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016c): Qualitätsprofile der zweiten Runde Schulinspektion in Berlin: Unterrichts- und Qualitätsprofile der von 2011 bis 2015 inspezierten 478 Schulen. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016d): Qualitätsprofile der zweiten Runde Schulinspektion in Berlin: Unterrichts- und Qualitätsprofile der von 2011 bis 2015 inspezierten 478 Schulen. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016e): Übersicht der am ETEP-Programm teilnehmenden Schulen im Schuljahr 2014/15. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Inneres (Hrsg.) (1994): Endbericht der Unabhängigen Kommission zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt in Berlin. Berlin.



**CAMINO
WERKSTATT FÜR FORTBILDUNG,
PRAXISBEGLEITUNG UND
FORSCHUNG IM SOZIALEN
BEREICH GGMBH**

BOPPSTRASSE 7 • 10967 BERLIN
TEL +49(0)30 610 73 72-0
FAX +49(0)30 610 73 72-29
MAIL@CAMINO-WERKSTATT.DE
WWW.CAMINO-WERKSTATT.DE